

kulturzeiger

3.^{PRINT}22



Wie Solothurner Kunschtchaffende im «Atelier Mondial» arbeiten

Stabübergabe im Kunstmuseum Solothurn

Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur

Stabübergabe im Kunstmuseum Solothurn: Die Einzigartigkeit des Hauses weiter pflegen	4
Geschichte und Geschichten auf Schloss Waldegg	6
35. Kabarett-Tage mit Oltner Aushängeschildern	7
Was Solothurnerinnen und Solothurner im «Atelier Mondial» schaffen	8
Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur	11
44. Solothurner Literaturtage wieder vor Ort	12
Internationaler Museumstag: Gemeinsam ins Museum	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation; Foto S.10, u.: Donata Ettlín. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Wohltuende Betriebsamkeit allenthalben

Nach zwei Jahren Ausnahmezustand scheint sich das öffentliche Leben zu normalisieren. Kulturveranstalter präsentieren wieder komplette Programme, wie sie es vor der Pandemie gemacht hatten. In wenigen Wochen beginnen beispielsweise die 44. Solothurner Literaturtage – wieder vor Ort in Solothurn – oder die Oltner Kabarett-Tage. Auch das Openair Etziken oder die Sommeroper Selzach kehren nach zweijähriger Absenz zurück. Das sind nur vier Beispiele von vielen aus dem ganzen Kanton, die an dieser Stelle genannt werden könnten. Der Blick in einen Kultur-Veranstaltungskalender lohnt sich also wieder!

Beflügelt vom Umstand, dass die Barockzeit aus diversen Gründen wieder «en vogue» ist, geht auch Schloss Waldegg in die Kultursaison 2022. Die vielbeachtete Ausstellung über Peter Viktor von Besenval wurde verlängert und bildet den Hintergrund für ein vielseitiges Programm mit Führungen, Konzerten, dem Internationalen Museumstag in ein paar Tagen und vielem mehr.

Dank des dreijährigen Turnus' ist der Wettbewerb für ausgezeichnete Architektur im Kanton Solothurn um die Pandemie herumgekommen. Er findet dieses Jahr zum neunten Mal statt und bis



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

am 15. Juni können Projekte eingereicht werden.

Katrin Steffen hat im Februar die Leitung des Kunstmuseums Solothurn übernommen. Sie ist die Nachfolgerin von Christoph Vögele, der nach 24 Jahren als Konservator in Pension gegangen ist: Wie war ihr Antritt und was hat sie mit dem Haus vor? Wie hat sich Christoph Vögele vom Haus verabschiedet? Was macht das Kunstmuseum aus? Das haben sie während eines gemeinsamen Gesprächs erzählt.

Angesichts so viel «Normalität» mutete der Blick auf die Atelieraufenthalte von Solothurner Kunstschaffenden im Rahmen von «Atelier Mondial» schon fast unwirklich an: Die Pandemie hatte sie mit voller Wucht getroffen. Der bis dato eher von Offenheit geprägte Begriff des Atelieraufenthalts wurde zum buchstäblichen «24/7»-Atelieraufenthalt – nahezu ohne Kontakt zur Aussenwelt. Wie dies die Arbeit der Kunstschaffenden verändert hat, gibt es hier zu lesen. Ausserdem gibt es noch ein Beispiel, wie eine Kunstschaffende den Atelieraufenthalt in diesem Sommer angeht.

Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt eine Fotografie, die Nico Müller während seines Atelieraufenthalts in Paris gemacht hat.

Die Einzigartigkeit des Hauses weiter pflegen

Sein letztes Jahr, muss Christoph Vögele zugeben, habe er sich nicht so hektisch vorgestellt. Corona hat den Betrieb gehörig durcheinander gebracht und führte zu einigen Anpassungen im Programm. «Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich drei Tage vor meiner Pensionierung noch meine letzte Ausstellung hier eröffne», sagt der inzwischen abgetretene Konservator. Andererseits sei es unter diesen Umständen auch ein Abschied mit Pauken und Trompeten gewesen. «So, wie ich es gern habe: spätromantisch», stellt er schmunzelnd fest.



Die letzten zwei der 24 Jahre, in denen Christoph Vögele Konservator war, waren besonders anspruchsvoll. Seiner Nachfolgerin aber wollte er einen möglichst reibungslosen Einstieg ermöglichen. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, den Wechsel schon

Vorgängern erreichten hervorragenden Ruf des Kunstmuseums Solothurn als nationale Kunstinstitution für zeitgenössisches schweizerisches Kunstschaffen weiterführen». Die Sammlung solle mittels interessanter Ausstellungs-

Christoph Vögele und Katrin Steffen vor dem Kunstmuseum Solothurn, das des einen langjährigen und der anderen neuer Arbeitsplatz darstellt. (Foto: gly)

Er war 24 Jahre lang Konservator des Solothurner Kunstmuseums, sie hat das Amt Anfang Februar übernommen: Ein Gespräch mit Christoph Vögele und Katrin Steffen über Zeiten des Übergangs, die Bedeutung eines Museums und über das Selbstverständnis ihrer Arbeit.

früh anzugehen. Katrin Steffen sollte Zeit haben, den Betrieb kennen zu lernen. Denn beide wissen: Ein Übergang braucht seine Zeit. Katrin Steffen wurde Anfang vergangenen Jahres als neue Konservatorin gewählt und konnte sich somit schon früh einbringen, obwohl ihre offizielle zweimonatige Einarbeitungszeit erst am 1. Dezember 2021 begann. Die Nachfolge sollte, wie es seitens der Stadt Solothurn damals hiess, «den unter ihren

formate möglichst breiten Bevölkerungskreisen zugänglich gemacht werden.

Die stete Neuerfindung Wie man die Bevölkerung anspricht, Damit stellt sich schon eine der Kernfragen ihrer Arbeit, «die nie zu Ende beantwortet sein wird», wie Katrin Steffen weiss: «Museen und die Museumslandschaft verändern sich. Auch die Aufgaben eines Museums haben sich gewandelt.» In

diesem Gefüge muss man sich seines Platzes bewusst sein. Oder wie es Vögele formuliert: «Die essenzielle Frage ist, wofür wir da sind und wofür wir uns bekannt machen.» Besucherinnen und Besucher müssten wissen, wieso sie nach Solothurn kommen und was sie hier erwartet.

Dialog steht im Zentrum. Die Tatsache, dass das Kunstmuseum Solothurn sowohl den Anspruch eines klassischen Kunstmuseums erfülle als auch eine Kunsthalle sei, ermögliche viel, sind sich ehemaliger Konservator und neue Konservatorin einig. Die Kombination einer wertvollen Sammlung und zeitgenössischer Kunst sei das Besondere an diesem Haus. Diese Sammlung mache die Arbeit im Kunstmuseum spannend, sagt Katrin Steffen: «Mit ihr hat man viele Möglichkeiten anzuknüpfen.» Die zeitgenössische Kunst und die historische Sammlung können sich gegenseitig beleuchten und «was lokal passiert, muss national eingebunden werden». Das sei für das Publikum interessant und diene auch den Kunstschaaffenden. Man werde sich in dieser stets wandelnden Museums-umgebung immer wieder hinterfragen müssen, ist die Kunsthistorikerin überzeugt. Dabei gehe es auch darum, die Vermittlung der Kunst und die Kommunikation mit dem Publikum weiterzuentwickeln: «Der Dialog ist heutzutage etwas vom Wichtigsten», weiss sie. Deshalb solle das Museum ein offener Raum für Begegnungen und Debatten sein.

Katrin Steffen wuchs in Solothurn auf und kam im Kunstmuseum erstmals in Kontakt mit Kunst. «Dieses Haus ist mit schuld, dass ich Kunsthistorikerin geworden bin», erzählt sie. Von ihrem Vater, der im kantonalen Hochbauamt tätig war und unter anderem die Sanierung von Schloss Waldegg in den 90er-Jahren begleitete, wurde

sie oft ins Kunstmuseum, aber auch ins Schloss und auf Besichtigungstour von Barockgärten mitgenommen. «Das hat mir viel bedeutet», blickt sie zurück. Dass sie nun Konservatorin des Kunstmuseums ist, sei so etwas wie ein Traum: «Als ich die Ausschreibung sah, habe ich keine Minute gezögert.»

Im Mai der erste Akzent. Nach der Matur an der Kantonsschule Solothurn studierte Katrin Steffen Kunstgeschichte, Theaterwissenschaften und allgemeine Geschichte des Mittelalters an den Universitäten Basel, Bern und Paris. Sie arbeitete unter anderem als Assistentin von Ernst Beyeler, als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunstmuseum Basel und als Co-Leiterin des Festivals für elektronische Künste «Shift» in Basel. Sie bringe, findet Christoph Vögele, dank Auslanderfahrung auch einen Blick von aussen auf die Schweizer Kunst mit, der in ihrer neuen Funktion wichtig sei.

Dank ihres mehrmonatigen Vorlaufs kann Katrin Steffen schon relativ früh nach Amtsantritt mit der ersten Ausstellung diesen Mai Akzente setzen. Die Gruppenausstellung «Balance(n). 1970-1990: Kunst, Gesellschaft, Umwelt» geht der Frage nach, wie Kunstschaaffende ab den 1970er-Jahren auf Ungleichgewichte innerhalb der Gesellschaft und in Bezug zur Natur reagiert haben und Stellung beziehen.

Die letzte Ausstellung von Christoph Vögele endete dieser Tage: Mit «Tiefenschärfe» antworte er, zusammen mit Co-Kurator Andreas Fiedler, auf seine allererste Ausstellung in Solothurn: «Die Schärfe der Unschärfe» von 1998. Diesen Kreis schliessen zu können, sei ihm wichtig gewesen, um seine Tätigkeit als Konservator in Solothurn auch mental abschliessen zu können.

«Loslassen ist anspruchsvoll und braucht seine Zeit», sagt Vögele, der weiterhin in Solothurn bleibt. Neben der Pandemie prägten zwei Todesfälle die letzten Monate als Konservator: jener von Schang Hutter, dem im Frühling letzten Jahres eine kleine Hommage gewidmet wurde, und der von André Kamber, Vögeles Vorgänger. Er hatte noch zur Ausstellung über Meret Oppenheim eine Leihgabe aus seiner privaten Sammlung beigesteuert. Bei dieser Ausstellung war auch Katrin Steffen bereits involviert: Für den Katalog schrieb sie einen Aufsatz und übernahm auch Führungen. Die Ausstellung spiegelte damit das Zusammenwirken verschiedener Generationen der Museumsleitung. Diese Kontinuität ist wertvoll.

Vor dem Hintergrund, dass sie nach 120 Jahren die erste Frau im Konservatorenamt des Kunstmuseums Solothurn ist, bezieht sich Katrin Steffen auf den Umstand, dass es mit Gertrud Dübi-Müller eine Frau war, die zur damaligen Schaffung des Museums beitrug und mit ihrer Stiftung den wichtigsten Grundstock der Sammlung ermöglichte. Die Schwester von Josef Müller, der ab 1945 Kustos der Kunstabteilung war, begann bereits als junge Frau Kunst zu sammeln. Ihr verdankt das Kunstmuseum etwa Vincent Van Goghs «Irrenwärter von Saint-Rémy». Ihr Lehrer Cuno Amiet hatte ihr geraten, ein Werk des bedeutenden Künstlers zu erwerben. Danach hat Gertrud Dübi-Müller, die selbst als Dokumentarfotografin tätig war, gezielt eine bedeutende Sammlung von Schweizer und Internationaler Kunst aufgebaut. Sie war eine unabhängige, selbstbewusste Frau, fuhr Auto, als das noch nicht einmal in der Männerwelt üblich war. «Sie hat das Haus von Anfang an mitgeprägt. In ihr haben wir ein wichtiges Vorbild», sagt die neue Konservatorin. (gly)

Geschichte und Geschichten auf Schloss Waldegg

Anfang April startete Schloss Waldegg als Begegnungszentrum und Museum in seine Kultursaison 2022. Die Sonderausstellung über Peter Viktor von Besenval bietet den idealen Rahmen für ein vielseitiges, attraktives Programm.

Zwei Jahre lang war der Kulturbetrieb auf Schloss Waldegg Unsicherheiten ausgesetzt. Personenbeschränkungen, Maskenpflicht oder die komplette Schliessung während der zwei Lockdowns führten dazu, dass immer wieder auf aktuelle Bedingungen reagiert und das Programm angepasst werden musste. Nun hofft Museumsleiter Andreas Affolter mit einem vielfältigen Jahresprogramm auf ein komplikationsfreies 2022.

Angefangen hat das Programm nach Ende der Winterpause bereits am 2. April. Ein erster Höhepunkt folgte vom 28. bis 30. April: Die Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts führte auf Schloss Waldegg eine umfangreiche, wissenschaftliche Tagung zum Corps helvétique und Frankreich mit Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland durch. Die Fachkonferenz war auch dem breiten Publikum zugänglich und passte vom Thema her perfekt zum Schloss und seiner Geschichte.

Sonderausstellung dauert an Neben diesem mehrtägigen Anlass finden auf der Waldegg auch dieses Jahr die bekannten und immer wieder beliebten Führungen durch Haus und Garten statt. Auch die im Herbst letzten Jahres eröffnete Ausstellung über das Leben und Wirken von Peter Viktor von Besenval hinterlässt im Programm des

Hauses weiter ihre Spuren. Die Sonderausstellung (vgl. auch kulturzeiger 9.21 auf sokultur.ch) wurde von Ende Mai bis zum 21. August verlängert.

An diese Ausstellung knüpft Andreas Affolter in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute mit einer Anlassreihe an, welche bereits am 20. April ihren Auftakt hatte: Der «Salon Besenval» bildet den Rahmen für fünf Anlässe, mit denen die Verantwortlichen die Salontradition des 18. Jahrhunderts aufnehmen wollen und einmal pro Monat Seniorinnen und Senioren zum Gesprächskreis auf Schloss Waldegg einladen.

Fünf Themen als Basis Ausgangspunkt dieser Gespräche ist der ehemalige Schlossbesitzer Peter Viktor von Besenval. Er verbrachte fast sein ganzes Leben im Dienst des französischen Königs und unterhielt in seinem Stadtpalais in Paris selbst einen berühmten Salon. Anhand ausgewählter Ausstellungsobjekte, die einen Einblick in das Leben von Peter Viktor von Besenval vor rund 300 Jahren geben, wird an die Erfahrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeknüpft: «Mit jeweils rund zwölf Seniorinnen und Senioren sollen Themen wie Kindheit, Männer- und Frauenleben, Natur und Beziehung aus damaliger und heutiger Sicht diskutiert werden», sagt Andreas Affolter. (gfy)

Was bis im Juli läuft

Donnerstag, 28., bis Samstag, 30. April: Das Corps helvétique und Frankreich (1660–1792), wissenschaftliche Tagung in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts.

Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr: Peter Viktor von Besenval. Ein Leben im Dienst der französischen Krone, Führung durch die Sonderausstellung mit Museumsleiter Andreas Affolter.

Sonntag, 15. Mai, 10–17 Uhr: Internationaler Museumstag. Details u.a. online unter museums.ch

Mittwoch, 25. Mai, 19 Uhr: Durch Schloss und Garten, Führung mit Museumsleiter Andreas Affolter und Gärtnerin Carole Kündig.

Sonntag, 29. Mai, 14 Uhr: Pflanzendruck, Workshop für Kinder mit Kulturvermittlerin Silja Widmer.

Mittwoch, 8. Juni, 19 Uhr: Gartenführung mit Schlossgärtnerin Carole Kündig.

Sonntag, 12. Juni, 17 Uhr: Liederabend mit Áneas Humm (Bariton) und Renate Rohlfing (Piano), Lieder von Fanny Hensel, Viktor Ullmann, Edvard Grieg und Franz Liszt.

Montag, 20., bis Freitag, 24. Juni: Kantonale Schultheaterwoche, Details online unter schultheaterwoche.ch

Mittwoch, 22. Juni, 19 Uhr: Peter Viktor von Besenval. Ein Leben im Dienst der französischen Krone, Führung durch die Sonderausstellung mit Museumsleiter Andreas Affolter.

Mittwoch, 6. Juli, 19 Uhr: Pro Specie Rara: alte Sorten im Nutzgarten der Waldegg, Führung mit Schlossgärtnerin und ProSpecieRara-Sortenerhalterin Carole Kündig.

Details zu den Einzelveranstaltungen des «Salon Besenval» sowie Angaben zur Anmeldung gibt es unter schlosswaldegg.ch. Schlossführungen für Gruppen, interaktive Rundgänge für Schulklassen und Kindergeburtstage auf Anfrage.

35. Kabarett-Tage mit Oltner Aushängeschildern

Wenn am 11. Mai die 35. Oltner Kabarett-Tage beginnen, werden sie noch mehr im Zeichen der Stadt stehen als in vorigen Jahren. Denn der «Prix Cornichon», der jedes Jahr namhafte Künstlerinnen und Künstler oder Ensembles bzw. Personen ehrt, welche sich um das Kabarett verdient gemacht haben, geht dieses Jahr an den Oltner Schauspieler und Kabarettisten Mike Müller. Müller hat unter anderem 2014 den Kulturpreis des Kantons Solothurn erhalten.



Den «Prix Cornichon» erhalten er, weil Müller in seinen Solo-Theaterstücken verschiedene Themen satirisch aufnehme und Kabarett und Theater auf einzigartige Weise verknüpfe. Aus Anlass der Preisverleihung am Eröffnungstag der diesjährigen Kabarett-Tage wird der 58-Jährige sein aktuelles, viertes Programm spielen: «Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer» handelt von einem Rechtsstreit um ein Erbe und nimmt ein Thema

Zwei Lokalmatadore an den 35. Oltner Kabarett-Tagen: Der diesjährige «Cornichon»-Träger Mike Müller (r.) und der Turmredner, Slam Poet Kilian Ziegler. (Fotos: Peter Hauser, Maurice Haas)

In wenigen Tagen beginnen die 35. Oltner Kabarett-Tage. Der Austragungsort findet heuer auch im Programm seinen Niederschlag: mit «Cornichon»-Preisträger Mike Müller und Turmredner Kilian Ziegler.

auf, «in dem sich viele seiner Zuschauerinnen und Zuschauer wiederfinden. Genauso war es bei den Vorgängern «Truppenbesuch», «Elternabend» und «Gemeindeversammlung», schreiben die Verantwortlichen der Kabarett-Tage zum Preisträger.

Vielfältiges Programm
Insgesamt treten an der 35. Austragung an elf Abenden über 50 Künstlerinnen und Künstler mit dem Fokusthe-

ma «Junge Kabarett-Kunst» an über 30 Veranstaltungen auf. Das Programm umfasst kulturelle Leckerbissen und Höhenflüge, etablierte Grössen und frische Köpfe, einzigartige Gefässe und wichtige Preise. Denn dieses Jahr wird neben dem Schweizer Kabarett-Preis auch der Ehrencornichon für bemerkenswerte Kleinkunst verliehen: Er geht an Blues Max alias Werner Widmer.

Mit der traditionellen Turmrede am 14. Mai wird nach Mike Müller ein weiterer regionaler Kabarettist einen Akzent setzen: Slam Poet Kilian Ziegler, Träger des Preises für Literatur 2017 des Kantons Solothurn, hält die Rede auf dem Ildefonsplatz. Ziegler presse, so die Verantwortlichen, aus jedem noch so blutleeren Wort eine Pointe heraus, führe das Publikum auf die schiefe Ebene des Wortsinns und bringe Inhalte zusammen, die sich sonst nie begegnen würden. (*mgt, gly*)

35. Oltner Kabarett-Tage: vom 11. bis 21. Mai 2022, Details zum Programm und Tickets online unter kabarett-festival.ch.

Was Solothurnerinnen und Solothurner im «Atelier Mondial» schaffen

Schon seit langer Zeit können sich Solothurner Kunstschaffende für das Atelier- und Stipendienprogramm «Atelier Mondial» bewerben. Das Angebot, das von 1986 bis 2014 unter dem Namen iaab (Internationales

Vertretungen des Kantons bzw. des Kuratoriums für Kulturförderung ist Solothurn auch bei der Jurierung und bei Entscheidungen der Trägerschaft involviert. Ende des vergangenen Jahres hat der Regierungsrat eine neuerliche

zu ihren Atelieraufenthalten bzw. Reisestipendien, die sie von 2016 bis 2019 wahrgenommen hatten, befragt (s. «kulturzeiger 3.19» online auf sokultur.ch). Seit 2020 kamen Martina Baldinger, Jannik Giger und Nico Müller in den Genuss eines Atelierstipendiums. Ein Aufenthalt steht auch Aline Stalder bevor, die ab Juli sechs Monate in Berlin arbeiten wird.

Der Kanton Solothurn hat die Mitwirkung am Stipendienprogramm «Atelier Mondial» um drei Jahre verlängert. Ein Blick auf das Engagement und auf Solothurner Kunstschaffende, die seit 2020 teilgenommen haben.

Austausch- und Atelierprogramm Basel) lief, haben denn in dieser Zeit auch viele Solothurner Kunstschaffende nützen dürfen.

Seit dem Jahr 2016 ist der Kanton Solothurn auf Anregung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung auch Teil der Trägerschaft von «Atelier Mondial». So erhalten Solothurner Kunstschaffende nicht nur die Möglichkeit, sich für alle Angebote des Programms zu bewerben. Dank

Weiterführung des Engagements von 2022 bis 2024 beschlossen.

Viele Solothurner dabei Wir nutzen dies, um auf die letzten drei Jahre zurückzublicken und zu zeigen, wo Solothurner Kunstschaffende gelebt und gearbeitet haben bzw. wo sie dies demnächst tun werden. Bereits 2019 wurden Franziska Baumgartner, Kathrin Borer, Dimitra Charamandas, Raffaella Chiara, Simone Etter und Lea Fröhlicher

Vor allem die Aufenthalte im Jahr 2020 wurden stark von der Pandemie beeinflusst. Das pulsierende Leben von multikulturellen, vielseitigen Grossstädten kam zum Erliegen resp. konnte wegen Ausgangsbeschränkungen nicht ausgekostet werden. Der Umstand, dass man sich nun nahezu rund um die Uhr im Atelier aufhielt, wurde aber kreativ genutzt: Die Kunstschaffenden haben sich noch stärker auf ihre Projekte fokussieren können. Wem es wie ergangen ist, steht auf den nächsten beiden Seiten. (gfy)

Die Ausschreibung für 2023

In diesen Tagen erfolgte die Ausschreibung des «Atelier Mondial»-Programms für das Jahr 2023. Im Bereich Bildende Kunst stehen Atelierstipendien in Antofagasta, Berlin (2x), Buenos Aires, Jerewan, Johannesburg sowie erstmals dieses Jahr in verschiedenen weiteren Ländern auf dem afrikanischen Kontinent, New York (2x) und Paris (2x) zur

Auswahl. Ebenso ein offenes, mit 15 000 Franken dotiertes Reisestipendium sowie ein Recherchestipendium für Kuratierende, Kunstkritiker/innen und Kulturvermittelnde. Im Bereich Literatur umfasst die Ausschreibung zwei dreimonatige Stipendien in Paris und im Bereich Mode und Textil ein halbjähriges Stipendium im mexikanischen Oaxaca. Im Bereich

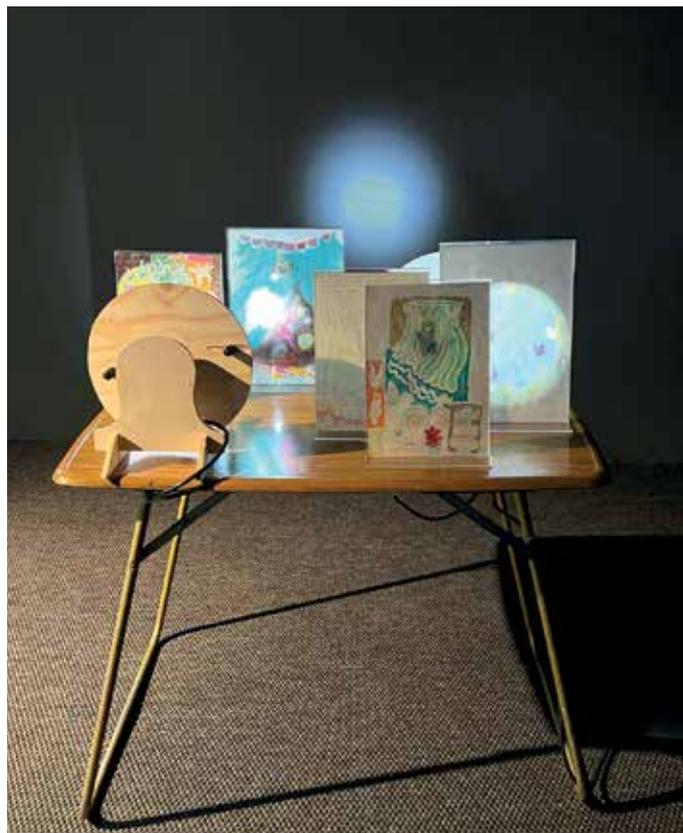
Tanz/Performing Arts ist ein freies Stipendium ausgeschrieben, für welches Destination und Dauer frei gewählt werden können. Das Stipendium ist mit 7000 Franken dotiert. **Die detaillierten Ausschreibungsunterlagen** von «Atelier Mondial» sind online verfügbar: ateliermondial.ch. Eingabefrist für Bewerbungen ist der 12. Juni 2022. (mgt)

Trotz Pandemie entstand viel

Martina Baldinger (Förderpreis Bildende Kunst des Kantons Solothurn 2016) war zwischen Januar und Juni 2020 in einem Atelier im Stadtviertel La Boca in Buenos Aires. Die Wahl fiel auf die Stadt einerseits wegen Baldingers Faszination für Hafenstädte, andererseits sei die internationale feministische Bewegung sehr von argentinischen Aktivistinnen inspiriert, weiss die Oltnerin: «Das hat mich interessiert und interessiert mich noch.» Wegen der Pandemie konnte die Künstlerin das Leben in der Stadt zwar nicht auskosten. Sie kehrte aber nicht in die Schweiz zurück, sondern blieb mit zwei anderen Kunstschaffenden. «Diese Zeit in der Quarantäne hat uns als Schicksalsgemeinschaft zusammenschweisst», erzählt die 37-Jährige. Wäh-

rend des Aufenthalts lernte sie per Zoom Spanisch und setzte sich unter anderem mit dem Peronismus sowie der Militärdiktatur auseinander und damit, welche gesellschaftspolitische Bedeutung die Mütter der während der Diktatur Verschwundenen haben. In ihrer Zeit in Argentinien zeichnete die Künstlerin auch viel (die Installation «se va a caer» mit Zeichnungen aus dem Skizzenbuch, im Bild rechts, wurde 2021 im Kunstmuseum Olten ausgestellt). «Ich glaube, ich verstehe dank Buenos Aires besser, was magischer Realismus ist, und frage mich, ob und wie er für meine Kunst eine Rolle spielt», bilanziert Baldinger. «Im Allgemeinen war es eine sehr intensive und lehrreiche Zeit für mich». (gly)

Mehr online: babaldi.ch



Neue Arbeitsweisen entwickeln

Von Januar bis Juni 2020 hielt sich der in Bärschwil aufgewachsene Jannik Giger (Förderpreis Musik des Kantons Solothurn 2013) im «Atelier Mondial»-Künstleratelier in Berlin auf. Neben der kulturellen, sozialen und architektonischen Erkundung der deutschen Hauptstadt ging es dem Komponisten und Videokünstler darum, seine bisherigen Arbeitsmethoden durch die veränderte Arbeitsumgebung zu hinterfragen. Wenn auch die Corona-Krise den Bewegungsradius des 36-Jährigen einschränkte, konnte dieses Ziel erreicht werden: «Die veränderte Wohnsituation hatte positive Wirkungen auf die Arbeitsweise und auf die Inspiration», stellt Giger rückblickend fest. Entsprechend gut in Erinnerung ist ihm das Arbeiten «im wun-



derbaren Atelierhaus und vor allem in diesen grossen, hellen Räumen im fünften Stock in Berlin Wedding». Die Einschränkungen der Pandemie hatten sogar einen positiven Effekt: «Den Shutdown konnte ich nutzen, um mich fokussiert an die Komposition eines

neuen Streichquartetts für das englische «Arditti Quartett» zu machen», erzählt Giger. Das 19-minütige Stück «Œil» wurde am 21. September letzten Jahres im Stadtcasino Basel uraufgeführt. Neben der Kompositionsarbeit widmete sich Jannik Giger der Konzep-

tion der Videoarbeit «Blind Audition» (Bild oben), die im Sommer 2021 in einer installativen Setzung an der «Zeitraume Basel - Biennale für Neue Musik und Architektur» zu sehen und zu hören war. (gly)

Mehr online: jannikgiger.ch

Zeit, neue Techniken zu entdecken

Fotograf Nico Müller machte sich 2016 während eines Atelierstipendiums des Kantons Solothurn zu Fuss nach Paris und dokumentierte die Reise. Sein Paris-Aufenthalt im Rahmen von «Atelier Mondial» im ganzen letzten Jahr hat mit dem Projekt von vor sechs Jahren künstlerisch zwar nichts zu tun. Dennoch: Paris wurde, ist und bleibt für ihn bedeutend. Die jüngste Erinnerung an Paris ist eng mit der Pandemie verknüpft. «Es war für mich ein starkes nach innen Kehren, und zwar im doppelten Sinn: in mich selbst, wie auch in meine künstlerische Arbeit.» Das zeige sich auch in seinen aktuellen Arbeiten, die jüngst etwa in der Ausstellung «Solitaires» in Porrentruy zu sehen waren. «Der grosszügige Zeitraum erlaubte es mir, über längere Zeit ununterbrochen

an meiner Arbeit zu bleiben», sagt Müller: einerseits bezüglich der Recherche, die zu einem grossen Teil aus Lektüre besteht, andererseits auch im Hinblick auf die Umsetzung. Müller eignete sich neue Techniken an, die zu neuen Arbeiten führten. Diese kreisen zwar alle thematisch um das komplexer gewordene Verhältnis zwischen privatem Innenraum und Aussenwelt, unterscheiden sich aber materiell und technisch: von graviertem Karton über selbst hergestellte Papierlampen (rechts im Bild) bis zu Bildern, die mit einer Mini-Drohne entstanden sind. «Ganz allgemein kann ich sagen, dass ich noch nie ein Jahr hatte, in welchem ich künstlerisch so produktiv war», bilanziert Müller. (gly)

Mehr online: nico-mueller.ch



Essen bringt Menschen zusammen

In wenigen Wochen tritt Aline Stalder einen Ateliereaufenthalt in Berlin an. Die Solothurnerin hielt sich bereits 2019 sechs Monate lang im Künstleratelier in Paris auf, das der Kanton Solothurn vergibt. Nun wird sie, gemeinsam mit Nadine Cueni, von Juli bis Dezember in der deutschen Hauptstadt arbeiten. Die beiden Kunstschaffenden haben in der Vergangenheit bereits mehrfach zusammengearbeitet. «Das Atelierstipendium gibt uns die Möglichkeit, unterschiedliche Beobachtungen und gemeinsame Interessen zusammenzuführen und Arbeiten zu entwickeln», sagt Aline Stalder. Sie und Nadine Cueni nutzen in ihren Projekten Ess-Erlebnisse in einem Kunstrahmen: «Wir erforschen die Natur der menschlichen Interaktion, indem wir gesell-

lige, multisensorische, essbare Ereignisse schaffen.» Die Wahl fiel auf Berlin, weil die Stadt als pulsierender, historisch geprägter und multikultureller Ort ihnen einerseits Inspiration, andererseits den Einblick in eine lebendige Kunstszene bietet. Und natürlich können in der Stadt viele Kontakte geknüpft werden. Zum Aufenthalt gehört für Aline Stalder auch die Reise dorthin. Denn die 42-Jährige fährt per Rad nach Berlin. «Das Besondere am Fahrrad ist, dass es uns Menschen zugleich mit der Erde und der Atmosphäre in Verbindung bringt. Oder, metaphysisch betrachtet, mit der Vergangenheit und der Zukunft. Das wird ein guter Übergang vom Alten ins Neue sein», ist sie überzeugt. (gly)

Mehr online: alinestalder.com



Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die SIA Sektion Solothurn rufen Architektinnen und Architekten sowie Planerinnen und Planer auf, Projekte einzureichen. Gesucht wird Architektur aus den Jahren 2019 bis 2022.

Anfang April 2022 wurde der Wettbewerb «Priisnagel 2022 – Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn» öffentlich ausgeschrieben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb im Auftrag des Solothurner Regierungsrats durch die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und der SIA Sektion Solothurn. Mit dem Wettbewerb werden alle drei Jahre ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum gewürdigt. Die Auszeichnung bekräftigt die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der ausgeführten Werke und sie soll innovatives sowie qualitativvolles Schaffen fördern.

Zum Wettbewerb zugelassen sind Hoch- und Tiefbauten, technische Bauwerke und Anlagen, Freiraumgestaltungen, Neu- und Umbauten, Planungen, sowie Werke aus dem Bereich der Kunst, soweit sie in ihrer Gesamtheit einen massgebenden Einfluss auf das Konzept oder den Entwurf des Projektes hatten.

Berücksichtigt werden Projekte, die zwischen Juni 2019 und Mai 2022 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Es können mehrere Objekte von der gleichen Bauherrschaft



oder den gleichen Projektverfasserinnen und -verfasser eingereicht werden. Beurteilt werden die Arbeiten durch eine dreiköpfige ausserkantonale Jury. Die Würdigung der ausgezeichneten Werke erfolgt in zwei Kategorien: einerseits als Auszeichnung und andererseits als Anerkennung für Werke aus der Baukultur.

Die Verleihung der Auszeichnungen und Anerkennungen findet am 2. November 2022 im Kunsthaus Grenchen statt.

Gleichzeitig eröffnet eine Vernissage die Ausstellung der ausgezeichneten Werke (bis 13. November 2022) im Kunsthaus Grenchen. Den gewürdigten Objekten ist ein Katalog gewidmet, in welchem auch alle weiteren eingereichten Projekte erwähnt werden.

Bauherrschaften, Fachleute aus Architektur, Raumplanung, Kunst, Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen usw. können ihre Objekte für den Wettbewerb einreichen. (mgt)

Jury: Prof. Dr. Ulrike Schröer, dipl. Architektin und Professorin, Basel; Peter Makiol, dipl. Holzbau-Ingenieur HTL, Beinwil a.S.; Stephan Herde, Landschaftsarchitekt BSLA SIA, Winterthur. **Details zum Wettbewerb** wie die

Ausschreibung mit Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular kann online unter soarchitektur.ch heruntergeladen werden. Auf der Website sind Informationen zu den bisherigen Auszeichnungen und die jeweiligen Siegerprojekte nachzulesen.

Literaturtage wieder vor Ort

Nach zwei Jahren online finden am Auffahrts-Wochende vom 27. bis 29. Mai die Solothurner Literaturtage erstmals wieder vor Ort statt, bleiben aber zu einem Teil auch im Internet. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen im letzten Jahr werden zahlreiche Lesungen und Gespräche als kostenpflichtige Live-Audio-streams auf der Webseite der Literaturtage (literatur.ch) übertragen.

Im Zentrum steht aber die Rückkehr der Literatur zu den Menschen und Solothurn als Begegnungsort. Das Programm bestreiten mehr als 80 Autorinnen und Autoren bzw. Übersetzerinnen und Übersetzer mit ihren Neuerscheinungen. Unter den Gästen finden sich bekannte Namen aus dem In- und Ausland – Milena Moser, Simone Lappert, Julia Franck oder

Joshua Cohen – sowie zahlreiche Entdeckungen. Auch dieses Jahr sind in der Schweiz

Vom 27. bis 29. Mai finden die Solothurner Literaturtage statt. Nach zwei Jahren wieder vor Ort, steht die Begegnung im Mittelpunkt.

lebende Autorinnen und Autoren eingeladen, die in ihrer Muttersprache publizieren.

Mehr als 120 Einzelveranstaltungen stehen auf dem Programm. Neu bespielen die Solothurner Literaturtage eine Aussenbühne vor der St. Ursen-Treppe mit Gratislesungen. Im Rahmen der 44. Austragung werden auch die Schweizer Literaturpreise und der Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben. Alle eingeladenen Gäste und ihre Bücher gibt es ab sofort online unter literatur.ch. (*mgt, gly*)

Gemeinsam ins Museum

Am Sonntag, 15. Mai 2022, findet der diesjährige Internationale Museumstag statt. Das Thema lautet «The Power of Museums» und soll die unbekanntesten Seiten von Museen sichtbar machen. Denn Ausstellungen und Veranstaltungen zeigen nur einen Teil der Aufgaben, die ein Museum erfüllt.

Das Thema dieses Jahres soll die Rolle der Museen in der Gesellschaft und ihr Potenzial, positive Veränderungen in ihr zu unterstützen, in den Fokus rücken. Zudem bewahren und erforschen Museen materielles sowie immaterielles Kulturer-

be, machen es für die Öffentlichkeit und vor allem auch für zukünftige Generationen zugänglich. Schweizer Museen propagieren dieses Jahr das Angebot von «TiM – Tandem im Museum», um Besucherinnen und Besucher, die sich nicht kennen, zusammenzubringen und am Museumstag ein schönes Erlebnis entstehen zu lassen. Das Projekt ermöglicht es, den Austausch im Museum zu beleben.

Bis Redaktionsschluss waren die Details zum Programm von Solothurner Museen noch nicht bekannt. Die gibt es aber z.B. auf der Website des Mu-



seumsverbunds des Kantons Solothurn: musesol.ch. (*gly*)

kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch zu lesen.

kulturzeiger 9.21:

Silvan Joray: Von Jazz-Metropolen und kleinen Bandformationen | Der «französischste aller Schweizer» auf Schloss Waldegg | Kabarett-Tage für eine Jahresdiagnose extra muros

kulturzeiger 10.21:

Förderpreise 2022 und Atelierstipendien 2023 | Christoph Däppen im Interview | «Haus am Gern» inszeniert Original und Kopie des Berntors | Kultur im Kloster Dornach | Übergabefeier Auszeichnungspreise 2021 | Michael Erni publiziert Werke | Solothurner Filmtage

kulturzeiger 1.22:

Kunst am Bau im Werkhof Wangen bei Olten | Cinéastisch und musikalisch unterwegs: Selin Dettwiler | Cécile Steck, Dieter Sommer, ihr Duo «Comedia Zap» und die Zeit | Theaterabend zu Ehren von Molière | Baseltor-Kiosk: Ein Kiosk wird zum Schauplatz für Videokunst

kulturzeiger 2.22:

Fabian Capaldi: Der Handwerker und sein Blasinstrument | Melanie Wigger im Interview: «Trauen uns nicht, uns über Persönliches auszutauschen» | Schloss Waldegg: Die Schweiz und Frankreich während des Barocks